

Altorientalische Forschungen	16	1989	1	185–188
------------------------------	----	------	---	---------

HORST KLENGEL

Nerikkaili. Zum Problem der Homonymie im hethitischen Anatolien

Zu den hethitischen Textfragmenten, die für die Edition in KUB LX kopiert wurden, gehört als Nr. 26 das Bruchstück vom oberen linken Teil der Vorderseite einer kissenförmig gewölbten Tafel (Bo 1240), dessen Text zweimal den Namen eines gewissen Nerikkaili erwähnt:

- Vs. 1) *A-NA* ^m*Ne-ri-ig-qa-i-li*[
 2) ^D*IŠTAR* ^{URU}*Ša-mu-ḫa na-ak-ki[-e-eš-ta*
 3) *nu ki-nu-un A-NA DINGIR*^{LIM} *INIM*[
 4) *a-pa-a-aš-ma I-NA* ^{URU}*Tu-u-m[a-an-na*
 5) *GIM-an-ma-aš EGIR-pa ú-iz-z[i*
 6) *na-aš I-NA* ^{URU}*Ša-mu-ḫa a-a[š-zi(?)*
 7) *EGIR-pa pa-iz-zi nu A-N[A*
 8) *ma-a-an-ma-aš-ši IŠ-TU I[NIM(?)*
 9) *Ú-UL ku-it-ki ar-[*
 10) *pa-iz-zi nu(!?) SIG₅[*
 11) *ú-iz-zi IŠ-T[U*
 12) *IŠ-TU* ^{LÜ}*ḪAL* ^{SAL}*ŠU[.GI*

 13) *[n]u* ^m*Ne-ri-ig-qa-i[-li*
 14) *[ša-r]a-a pa-a-i x[*

„Dem Nerikkaili [. (2) Ištar von Šamuḫa [wurde] schwer[. . . . (3) und nunmehr der Gottheit die Sache[. . . . (4) Jener aber in Tum[anna . . . (5) Als er aber zurückkommt[. . . . (6) da ble[ibt? er] in Šamuḫa[. . . . (7) geht er zurück und nac[h . . .“

Die übrigen Zeilenanfänge gestatten keine Übersetzung, die einen Zusammenhang ergeben könnte; Z. 12 verweist auf eine Einschaltung eines Sehers und einer in magischen Praktiken erfahrenen Alten. Die Verfehlung, die sich Nerikkaili offenbar zuschulden kommen ließ und die Anlaß für die Göttin Ištar von Šamuḫa war, Nerikkaili (durch eine Traumerscheinung?) zu „bedrücken“, bleibt unklar. Bei Nerikkaili dürfte es sich wohl um den Sohn des Ḫattušili III. handeln, worauf auch die Nennung der Ištar von Šamuḫa, der „persönlichen“ Gottheit Ḫattušilis, weisen könnte. In Z. 1 wäre dann vielleicht nach dem Namen ein DUMU.LUGAL, „Königssohn“, und/oder ein Titel (*tuhukanti*-, s. unten), zu ergänzen.

Belege für den Namen Nerikkaili, der eine Beziehung zum Kultort Nerik an-

zeigt,¹ sind bereits von E. Laroche zusammengestellt worden.² Für eine Identifizierung der verschiedenen Träger dieses Namens müssen wegen der fehlenden Filiationsangaben andere Kriterien, wie Titel oder Kontext und zeitliche Zuweisung des jeweiligen Belegs, dienen. Eindeutig ist die Gleichsetzung des Namensträgers mit dem Sohn des Hattušili III. in der Šahurunuwa-Urkunde (CTH 225) aus der Zeit Tuthalijas IV. Hier erscheint ^m*Ne-ri-ig-qa-DINGIR^{LIM}* in KUB XXVI 43 Rs. 28 (vgl. Dupl. KUB XXVI 50 Rs. 21) als erster Zeuge und mit der Bezeichnung als DUMU.LUGAL ^l*tu-hu[-kán-ti]*³ vor den Königen von ^{du}*a-šša*/Tarhuntašša und Karkamiš sowie anderen hohen Würdenträgern.⁴ Im Ulmi-Teššup-Vertrag Tuthalijas IV. (CTH 106) wird ^m*Ne-ri-ig-qa-i-li* ^l*tu-hu-kán-ti* ebenfalls als erster Zeuge dieser in Urikina ausgestellten Urkunde erwähnt (KBo IV 10 Rs. 28), d. h. wiederum vor den anderen Würdenträgern des Reiches. Gegenüber den anderen Zeugen, die als DUMU.LUGAL bezeichnet sind, wird Nerikkaili herausgehoben; wir dürfen in ihm den wohl ältesten Sohn Hattušilis III. sehen. Dafür spricht auch ein Passus des (akkad.) Bentešina-Vertrages Hattušilis III. (CTH 92), KBo I 8 + Vs. 18f.: . . .DUMU-ja ^m*Ne-ri-ig-qa-DINGIR^{LIM}* DUMU.SAL ^m*ZAG.ŠEŠ ša KUR* ^{uru}*A-mur-ri [a-n]a DAMⁱ-šu li-ik[-ki]*, „. . . Mein Sohn N. na[hm] sich die Tochter des Bentešina vom Lande Amurru zur Ehe“. ⁵ Der Vertragsschluß mit Bentešina erfolgte nach dessen Wiedereinsetzung in Amurru; Muwatalli (II.) hatte ihn in Zusammenhang mit seinem Ägyptenfeldzug entthront und gefangen nach Hatti geführt. Dort nahm sich Hattušili, damals bereits zum König von Hapkiš bestimmt,⁶ seiner an. Hattušili hatte das Priesteramt des Wettergottes von Nerik inne,⁷ und die Namengebung für seinen Sohn geschah gewiß während seiner Zeit als Unterkönig in Hapkiš, in der Nerik neben der Residenzstadt eine besondere Rolle spielte.⁸

¹ Vgl. V. Haas, Der Kult von Nerik, Rom 1970, 95 Anm. 2 mit Hinweis auf eine mögliche ursprüngliche Lautung *Naraka; s. ferner G. F. del Monte – J. Tischler, in: Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes, 6, Wiesbaden 1978 (=RGTC 6), 286–289.

² E. Laroche, Les Noms des Hittites, Paris 1966, 130; Supplement in: Hethitica IV [1981], 29.

³ F. Pecchioli Daddi, Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittita, Roma 1982, 502f.

⁴ Zu den Zeugen (im Vergleich mit KBo IV 10 Rs. 28ff.) s. E. Laroche, in: RHA fasc. 48 [1948], 41 ff.

⁵ E. Weidner, Politische Dokumente aus Kleinasien (BoSt 8–9), Leipzig 1923, 128; vgl. J. Tischler, Das hethitische Gebet der Gassulijawija, Innsbruck 1981, 59f. Zur politischen Situation vgl. H. Klengel, Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z., II, Berlin 1969, 312f.

⁶ Vgl. die Apologie Hattušilis III. (CTH 81), §§ 8f. in der Bearbeitung von H. Otten, Die Apologie Hattušilis III. Das Bild der Überlieferung, Wiesbaden 1981 (StBoT 24), 14ff. Hapkiš/Hakmiš lag zwischen Hattuša und Nerik im nördlichen Anatolien, vgl. RGTC 6, 65ff. sowie M. Forlanini – M. Marazzi, Atlante storico del Vicino Oriente antico, 4.3, Roma 1986 (= Büyükhüyük).

⁷ Apologie Hattušilis § 10c (Otten, StBoT 24, 22f.); vgl. dazu auch A. Ünal, Hattušili III., Heidelberg 1974 (THeth. 3), 74ff.

⁸ Nerikkaili wird in der Apologie nicht erwähnt; in § 12b (Otten, StBoT 24, 28f.) erscheint dagegen Tuthalija, ebenfalls Sohn des Hattušili und späterer Thronfolger, der für den Dienst an Ištar, der von Hattušili bevorzugten Göttin, bestimmt wird. Damit wird seine Designation als Thronfolger vorbereitet, die mit einer Zurücksetzung des älteren Bruders Tuthalijas verbunden war, vgl. den (zweiten) Vertrag mit Kurunta von Tarhuntašša und dazu vorläufig H. Otten, in: Archäologischer Anzeiger 1987, 410–412,

In einem der Zeit des Tuthalija IV. zuzuordnenden Textfragment, KUB XXVI 18 (CTH 275), wird Vs. 9f. Nerikkaili vor Huzzija und [(?)^{mD}]LAMA erwähnt (vgl. Z. 16): ŠA A-BI ^DUTUŠI i[m-ma(?)⁹ k]u-it NUMUN ^mNe-ri-ig-q[a-DINGIR^{LIM}¹⁰] ^mHu-uz-zi-ja-a[š (?)^{mD}]LAMA-aš ku-is-aš im-ma ku-i[š; sowohl die Bezeichnung als Nachkomme des Vaters der Majestät (d. h. des Hattušili III.) als auch die Nennung von zwei Würdenträgern, die in KBo IV 10 und KUB XXVI 43 ebenfalls erscheinen,¹¹ identifizieren Nerikkaili mit dem Sohn Hattušilis III. Auch in zwei Briefen dürfte unter dem Nerikkaili diese Person zu verstehen sein: In KBo XXVIII 28, offenbar vom oberen Teil einer Tafel, deren Oberfläche allerdings stark korrodiert ist, wird Z. 4 ein DUMU.LUGAL ^mNe-ri-ki[?]-[i[?]-li (oder ^mNe-ri-ig[-qa-i-li/DINGIR^{LIM}, Kopie und Foto lassen beide Möglichkeiten zu) genannt, in Z. 5 ein ^mTu-ut-ha-li-ja[, vielleicht der schon in der Apologie Hattušilis III. (Kol. IV 76–78, § 12b) erwähnte Königssohn. Im ebenfalls akkadischen Ramses-Brief KUB III 27 (+) 25 (CTH 162) an Hattušili III. und dessen Gemahlin Puduhepa¹² ist der Rs. 15 auftretende ^mNe-ri-ki-i-li im Hinblick auf Absender und Empfänger des Schreibens wohl ebenfalls der Sohn Hattušilis III. Die ranghohe Position von Personen, die im Kontext genannt werden, lassen es auch als wahrscheinlich annehmen, daß der ^mNe-ri-ig[-qa-i-li(?)] in dem Inventar KUB XLII 51 (CTH 250) Rs. 5 ebenfalls als DUMU.LUGAL anzusehen ist.¹³ Im Gelübde KUB LII 88 I 10'¹⁴ wird ^mNe[!]-ri-ig-qa-DINGIR^{LIM} in einem Abschnitt zusammen mit der Königin und einer Gottheit bezeugt, wobei Z. 8' offenbar nicht A-NA DINGIR^L^{IM}, sondern eher (nach Foto) A-NA ^DU oder ^DIŠ[TAR gelesen werden kann. Als mögliche Belege für den DUMU.LUGAL Nerikkaili können auch zwei Orakeltexte dienen: KUB L 16, in dem Z. 8' ^DUTUŠI^I erwähnt wird, wird Z. 11' auf frühere Opfer des N. verwiesen: ^mN[e-ri-ig-qa-DINGIR^{LIM}-iš ka-ru-í ši-pa-a[n-za-ki-it, vgl. Z. 13'. In KUB L 72 wird Vs. I 1' ^mNe(-ri)-ig-qa-DINGIR^{LIM} mit einigen Beamten (MEŠEDI, GAL MEŠEDI, GAL DUB.SAR.GIŠ) in Verbindung gebracht, was vielleicht ebenfalls eine Gleichsetzung mit dem DUMU.LUGAL nahelegen könnte.

Schließlich seien im Hinblick auf Nerikkaili DUMU.LUGAL noch zwei akkadische Briefe notiert: KBo XXVIII 66, nach Z. 2 vielleicht ein Schreiben des Königs von [Ha-ni-ka]l-bat¹⁵, erwähnt Z. 14]^mNa-ri-ig-qa-i-li in einem zur

insbes. Anm. 37. War dieser ältere Bruder vielleicht Nerikkaili? N. war wohl kein Sohn der Puduhepa.

⁹ Nach BoFN 2866 ist der Raum dafür zwar knapp, vielleicht auch k[i-i?

¹⁰ So nach Z. 16, wo ^mNe-ri-ig-q[a-DINGIR^{LIM} ^mHu-uz-zi-ja ^{mD}[LAMA] parallel zu Z. 9f. zu ergänzen ist.

¹¹ Laroche, RHA 48, 41ff. ergänzt [^mLUGAL^D]LAMA.

¹² Dazu demnächst die Bearbeitung aller Ägypterbriefe durch E. Edel. Vgl. vorläufig dens., Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof, Opladen 1976, 89 Anm. 162 mit Hinweis auf Nerik(ka)ili.

¹³ Textbearbeitungen bei S. Košak, Hittite Inventory Texts (CTH 241–250), Heidelberg 1982, 183; J. Siegelová, Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente, II, Prag 1986, 344f. Dort auch zur Identität des Nerikkaili. Für den Rs. 5 erwähnten ^mEN-LUGAL-ma vgl. KUB XXVI 49 und KUB XIII 35 (Ibri-LUGAL-ma); in KUB XXVI 49 erscheint er zusammen mit dem König des Landes Hakmiš sowie Šahurunwa.

¹⁴ Vgl. dazu A. Archi, in: AoF VI [1979], 90.

¹⁵ Vgl. H. M. Kümmel, KBo XXVIII S. VI, der zugleich auf assyrische Sprachformen

Hälfte zerstörten Kontext, der die Rolle des N. in diesem Brief nicht sicher erkennen läßt. In Z. 17 ist der PN zu ergänzen, wobei von Worten des Absenders und nicht guten Worten (des N. wohl) die Rede ist.¹⁶ N. spielte jedenfalls in der Angelegenheit, die der Absender zur Sprache bringt, eine wesentliche Rolle. In KUB III 125 (CTH 216), einem an einen „Bruder“ (ŠEŠ) gerichteten Brief, der auch das Land Išuwa erwähnt (Rs. 9,15)¹⁷, wird im erhaltenen Teil offenbar dreimal der PN *Ne-ri-ig-qa-DINGIR^{LIM}* genannt (Vs. 13, 18, 23), wobei eine Gleichsetzung mit dem DUMU.LUGAL nur aufgrund der ungefähren Datierung und der Ebene der Korrespondenz vermutet werden kann.

Nicht identisch mit dem Nerikkaili DUMU.LUGAL ist der in einem hethitischen Brief als Bewohner von Tapha[lu] bezeichnete ^m*Ni-ri-ig-qa-i-li* (ABoT 60 Vs. 8)¹⁸, der dem Absender über den Viehraub durch Feinde (wohl Kaškaer) berichtete. Im Kaška-Vertrag KBo XVI 27 (CTH 137)¹⁹ erscheint in Rs. IV 26 ^m*N]a-ri-ik-ka-i-li(-ja)*; der Text wird jetzt in die Zeit Arnuwandas I. datiert²⁰. Ein weiterer Träger dieses Namens ist in der Landschenkungsurkunde KBo V 7 (CTH 223) Rs. 54 belegt; die Tafel wurde demnach u. a. vor ^m*Ne-ri-i[q-qa-i-li]* ¹⁵*SUKKAL* ausgefertigt; die zeitliche Zuweisung (Arnuwanda/Ašmunikal, Königssohn Tuthalija) könnte für eine Gleichsetzung mit dem N. des Kaška-Vertrages sprechen, doch läßt bereits die Schreibung des Namens Zweifel aufkommen.²¹ In der ERÍN-Liste KUB XXVI 62+ (CTH 236) wird Rs. IV 24 auch ein ^m*Na-ri-ik-ka-i-li* aufgeführt, wobei Namen wie Šunaili, Himuili usw. den Text in die Nähe des oben genannten Kaškaer-Vertrages rücken,²² mit dessen N. wohl eine Gleichsetzung möglich erscheint.

verweist. Für Hanigalbat-Briefe (vgl. CTH 179 und RGTC 6, 77f.) ungewöhnlich wäre die Anrede des Adressaten als „Bruder“, falls es sich bei diesem um den hethitischen Großkönig handelt.

¹⁶ KBo XXVIII 66 Z. 17–19.

¹⁷ Vgl. H. Klengel, in: OA 7 [1968], 74: Zeit wohl frühestens Hattušili III., Absender vielleicht ein König von Assyrien?

¹⁸ CTH 200. Brief eines Beamten an die Majestät, s. E. Laroche, in: RHA fasc. 67 [1960], 81–85, sowie RGTC 6, 401f. Der Ort Taphalu wird nicht weit von Nerik lokalisiert, vgl. RGTC 6, 401.

¹⁹ E. von Schuler, *Die Kaškaer*, Berlin (West) 1965, 134 ff.

²⁰ Vgl. O. Carruba, in: SMEA 18 [1977], 175 ff. sowie zuletzt H. Otten, *Das hethitische Königshaus im 15. Jahrhundert v. Chr.*, Wien 1987.

²¹ K. K. Riemschneider, in: MIO 6 [1958], 354; zum *SUKKAL* s. F. Pecchioli Daddi (s. Anm. 3), 515 ff.

²² E. von Schuler (s. Anm. 19), 144.

Korrekturzusatz (Jan. 1989)

Zum Vertrag des Tuthalija IV. mit Kurunta von Tarhuntašša s. jetzt H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV.* (StBoT Beiheft 1), Wiesbaden 1988. Nerikkaili DUMU.LUGAL erscheint dort in Kol. IV 30 als erster Zeuge (vor Huzzija GAL *MEŠEDI*). H. Otten (S. 8f.) hält aufgrund dieses Textes nun eine Lesung des Namens Kurunta (^mPLAMA) in KUB XXVI 18 Vs. 10 für erwiesen.